

Dialog16-Gebet März/April 2022

Hindernisse im interreligiösen Dialog –

Das Fremde und die Vorbehalte

Entzünden der Gebetskerze

Gedanken zum Einstieg

Wer kennt sie nicht – Vorbehalte gegen Dinge, die man nicht kennt, die einem fremd sind, mit denen man nicht recht weiß, umzugehen. Unvertrautes schafft Unsicherheit, fordert uns heraus, einen Standpunkt dazu zu suchen.

Gerade die plurale Gesellschaft mit Menschen vielfältiger biographischer, kultureller, religiöser und weltanschaulicher Hintergründe bzw. mit wechselnden Identitätsmustern ist eine Herausforderung.

Das Dialog16-Gebet feiert dieser Tage sein 15-jähriges Bestehen am Gebetsstandort Ottakring, sein 10-jähriges am Gebetsstandort nördlich von Wien. Nicht zuletzt deshalb könnten wir uns fragen: Ist Ablehnung und Vorbehalt die einzig mögliche Reaktion auf das Fremde? Kann nicht Offenheit, Neugierde und Dialogfähigkeit ein Alternativzugang sein? Ist es wirklich eine menschliche Reaktion, Mitmenschen ihr Anderssein übel zu nehmen?

**"Dem anderen sein Anderssein
verzeihen, das ist der
Anfang der Weisheit."**

Aus fernöstlicher Spiritualität

Meditative Musik

Gebet im Wechsel (mit Kehrrvers)

V: Die Psychologie sagt uns im Kern, dass wir vielfach auf das Fremde all das projizieren, was uns Angst macht in uns selber. Unangenehme Winkel in uns selbst, die wir nicht wahrhaben oder haben wollen, die uns verunsichern. Diese sehen wir dann bei den Fremden und bekämpfen sie dort. Wenn wir das auf die interreligiösen Beziehungen übertragen, müssten wir uns eigentlich fragen: Was sind die dunklen Schatten unserer Spiritualität und wie sollten wir damit umgehen?

A: (*singend*) Die Antwort darauf, ...

Die Ant - wort da - rauf, sie muss ge - fun - den
sein. Die Ant - wort muss un - ser Le - ben sein.

V: Wir wissen: Vorbehalte und Angst sind einerseits ein notwendiger Überlebensmechanismus, zugleich sind sie schlechte Ratgeber, um unvoreingenommen in Beziehung zu anderen Menschen zu treten. Fragen wir uns konkret auf den Religionsdialog bezogen: was sind die Hauptvorbehalte, die ich persönlich Menschen anderen religiösen Hintergrunds gegenüber habe? Und was folgt für mich daraus?

A: (*singend*) Die Antwort darauf, ...

V: Gott ist grundsätzlich für den Menschen der ganz Andere, der nie fass- und begreifbar sein kann. Also immer ein Stück entzogen und fremd bleibt. Zugleich hat er sich uns Christinnen und Christen in Jesus als unser Bruder, uns nahe – nichts Menschliches ihm fremd – geoffenbart. Ein göttlicher Brückenschlag, der uns in seinem heiligen Geist, eine nie dagewesene Vertrautheit erlaubt. Was bewegt eine solche Vertrautheit in uns Christgläubigen?

A: (*singend*) Die Antwort darauf, ...

Kurze Besinnung (Stille, meditative Musik)

Thematischer Input

Machen wir heute eine Bildmeditation (unterlegt mit Musik), um das Thema Vorbehalte gegenüber dem Fremden nicht mit vielen Worten oder verkopften Reflexionen zu bedenken, sondern uns auf emotionalerer Ebene anzunähern. Dazu folgende beiden Bilder:



Quellen: CC0, geralt, <https://pixabay.com/de/illustrations/mobbing-kopf-gesicht-stress-2775272/>
<https://pixabay.com/de/photos/gesichter-sozial-spiel-team-2679755/>

Schließen wir frei nach dem Hebräerbrief (Kap. 13):

„Die geschwisterliche Liebe möge bleiben. Vergesst das liebevolle Umgehen mit den Anderen nicht; denn dadurch sind einige, ohne es zu ahnen, bereits Engeln begegnet.“

Gedanken zum heutigen Thema

Papst Franziskus hat erst Ende Februar in Erinnerung an seine vorjährige Irakreise den interreligiösen Dialog als „einen Weg der Geschwisterlichkeit, der zum Frieden führt“ bezeichnet. Was für eine Ermutigung, nicht in Freund/Feind-, Vertraut/Fremd-Schemata zu verharren. Etwas, das uns viele Pionierinnen und Pioniere der interreligiösen Begegnung vorgelebt haben. Einer davon, den wir in den letzten eineinhalb Jahrzehnten des öfteren im Dialog16-Gebet bedacht haben, Charles de Foucauld wird von der katholischen Kirche nicht zuletzt für sein Zeugnis des positiven Austausches mit dem nordafrikanischen Islam rund um 1900 im heurigen Mai heiliggesprochen.

Beten wir und handeln wir also weiter im positiven Brückenbauen zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen. Denn – so wieder der Papst in dem kürzlich erfolgten Statement – „Interreligiöser Dialog lässt uns als Christen wachsen“, ein Weg und eine Haltung, die „Gott gerade in diesen Zeiten wünscht und segnet“. Gehen wir also weiter voran unter diesem seinen Segen!

W.B.

Stille

Raum für Fürbitten und Danksagungen im Sinne des Gebetsanliegens eines guten Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Religionen

Schlussgebet

Allmächtiger und barmherziger Gott!
In deinem Heiligen Geist erkennen wir,
dass du uns in Jesus Christus
dein Heil für alle Menschen geschenkt hast.

Weite unser Herz,
damit wir in der Vielfalt
an Glaubens- und Lebensweisen der Menschen
die Mitte von deinem Heilswillen aufspüren können.

Gütiger und lebendiger Gott!

Segne uns und alle Menschen,
besonders jene, die hier in unserem Umfeld leben.
Schenke
ein Mehr an Glauben,
ein Mehr an Hoffnung,
ein Mehr an Liebe,
die unsere Nachbarschaft
– auch gerade mit Andersgläubigen –
tragen mögen.

Bleibe mit uns allen, ewiger Gott
Vater, Sohn, Heiliger Geist
Amen.